

Brigitte Nguyen-Duong, Ulm

Heimat in der Schachtel (Donau – die Wege des Lebens)

Mein erstes Symbol ist ein Logo der Universität Ulm, die erst vor etwa 40 Jahren gegründet wurde, und meine Familie zu dieser Zeit mit den ersten Pionieren der Ulmer Wissenschaftler hier her gezogen ist. Seitdem liegt meine Heimat in dieser kleinen Großstadt an der Donau, die sich inzwischen zu einer Wissenschaftsstadt mit Science Park und einem Zentrum mit zahlreichen modernen Gebäuden entwickelt hat. Der historische Kern birgt viele Geschichten von reichen Patriziern und Tuchhändlern, die sich eine riesige Bürgerkirche bauten sowie von sozial engagierten und gleichzeitig geschäftstüchtigen Beginen und Stiftsfrauen, die 600 Jahre lang die Stadtgeschichte mitprägten. Wenn von Ulm aus in der Vergangenheit Menschen mit ihren Ideen und Bräuchen neugierig auf Schiffen und „Schachteln“ die Donau hinabfuhren, so verbindet der Fluss heute die vielen verschiedenen Anrainer-Nationen in ihrem Wunsch nach Freundschaft und Frieden.

Mein zweites Symbol ist ein Fahrrad, das ich fast täglich benutze, um in der Ebene des Donautals mich frei zu bewegen und mit dem ich leidenschaftlich gerne am Donauufer entlang zur City radle. Je nach Wetterlage fließt das Wasser ruhig und behäbig neben meinem Radweg Richtung Osten und spiegelt in seiner Oberfläche die herabhängenden Zweige der ufernahen Weiden und dann in Stadtnähe die typische Altstadtkulisse vor dem hochstrebenden Münster. Nach stärkern Regenfällen verwandelt sich das Wasser in einen reißenden braunen Strom und führt Treibhölzer und andere Gegenstände mit sich, die für Wassersportler gefährlich werden. Für mich Radlerin ein aufregender Spektakel.

Hierzu gehört auch **mein drittes Symbol, eine Ente**, der ich zusammen mit anderen Vogelarten immer am Beginn meines Weges zum Stadtzentrum begegne, wo sich das Naturschutzgebiet „Gronne“ befindet, eine stadtnahe Pflanzen- und Vogeloase an der Donau. Die Gronne war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Bestandteil eines Sekundärbettes der Donau, sogenanntes Überschwemmungsland. Um stärker wasserstandsausgleichend wirken zu können wurde die Gronne in den sechziger Jahren noch ausgebaggert. Dabei entstand diese beachtliche freie Wasserfläche mit einer Tiefe von bis zu 6 m und einer schönen Verlandungszone. Hier siedelten sich Organismen des Lebensraumes See an, darunter seltene und vom Aussterben bedrohte Wasservögel. Über 120 Vogelarten wurden bereits festgestellt. Die Nistplätze sind eingebettet in ein wunderschönes mannigfaltiges Pflanzenleben. Ein Stück paradiesischer Natur liegt sozusagen vor den Toren meiner Stadt an der Donau, nicht weit weg von meiner Wohnung, das mich nicht nur zum Vorbeifahren sondern auch zu erholsamen und entdeckungsreichen Spaziergängen einlädt.